



TIERÄRZTLICHE GEMEINSCHAFTSPRAXIS im DEISTER-SÜNTELTAL

Dr. Juliane Kloene und Dr. Philipp Kloene
Hinterm Junkernhof 8 · 31848 Bad Münster
Tel.: 05042 - 81172 · Fax: 05042 - 81147
info@tierarzt-deister-suenteltal.de
www.tierarzt-deister-suenteltal.de

Die Kastration eines Rüden - Informationen für den Tierhalter

Immer wieder wird in unserer Praxis die Frage nach der Kastration eines Rüden gestellt und um unsere Meinung und Stellungnahme gebeten. Zu diesem Thema haben wir einige sachliche Informationen für Sie zusammengestellt:

Geschlechtsreife des Rüden

Die Geschlechtsreife des Rüden beginnt im Alter von ca. 6-10 Monaten. Rüden werden in der Regel kastriert, um unerwünschte Verhaltensweisen, wie Aggressivität, Herumstreunen, Markieren im Haus oder das Besteigen anderer Hunde oder des Menschen zu verhindern. Eine Kastration ist in nur 30-60% der Fälle bei Aggressionen gegenüber anderen Rüden wirkungsvoll. Dies ist jedoch abhängig von dem Alter des Hundes, in welchem die Kastration erfolgt. Wenn der Rüde noch sehr jung ist, sind unerwünschte Verhaltensweisen mit größerem Erfolg durch die Kastration zu therapieren als bei älteren Tieren. Natürlich ist es jedoch größtenteils eine Erziehungsfrage. Andere Verhaltensauffälligkeiten werden durch eine Kastration im Allgemeinen gut in den Griff bekommen. Ein angenehmer Nebeneffekt der Kastration ist, dass die Rüden danach nur noch in sehr seltenen Fällen einen Präputialkatarrh (eitriges Ausfluss an der Penisspitze/Vorhaut) bekommen.

Unerwünschte Auswirkungen

Auch zu den unerwünschten Auswirkungen einer Kastration gibt es zahlreiche Untersuchungen. Das bei kastrierten Hunden häufig bestehende Übergewicht hängt mit der besseren Futterverwertung bei kastrierten Rüden zusammen. Deshalb sollte man nach einer Kastration $\frac{1}{4}$ der normalen Futtermenge von Anfang an abziehen.

Bei Hunden mit weichem, langen Deckhaar (Langhaardackel, Irish Setter oder Cocker Spaniel) kann es nach Kastrationen zu Fellveränderungen kommen. Das Fell wird weicher und flauschiger, so genanntes Babyfell. Bei drahthaarigen Hunden wie Terriern verbessert sich die Fellqualität.

Das Risiko der Harninkontinenz besteht nicht.

Krankheitsvorsorge bzw. -behandlung

Durch die Kastration eines Rüden kann die spätere Entstehung von Hodentumoren unterbunden werden. Zu den geschlechtshormonabhängigen Erkrankungen, die vor allem beim älteren Rüden auftreten, zählen Prostatavergrößerung und -entzündung, Tumoren der Drüsen um den After (Zirkumanaldrüsentumoren) und der Dammbuch (Perinealhernie). In diesen Fällen ist die Kastration der Tiere Bestandteil der Therapie.

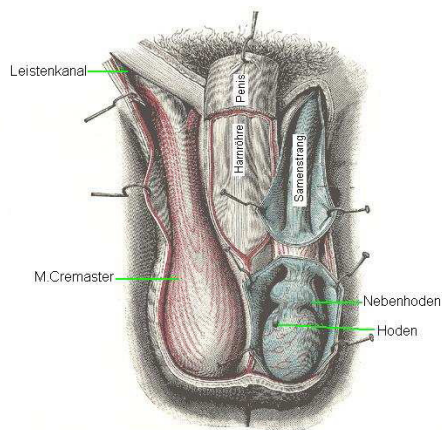
Die Operation

Die Kastration ist für einen geübten Chirurgen ein Eingriff, der mit einem äußerst geringen Risiko verbunden ist. Die modernen Narkoseverfahren (Inhalationsnarkose) und die

Überwachungsmöglichkeiten während der Operation haben die Komplikationsrate bei gesunden Tieren deutlich gesenkt.

Bei der Kastration des Rüden werden durch einen ca. 2-4 cm langen Schnitt beide Hoden entfernt. Der Rüde ist danach nicht mehr in der Lage, Sperma zu produzieren. Somit endet auch das typische Sexualverhalten (läufigen Hündinnen hinterherlaufen, Aufspringen) des Rüden.

Bei der Sterilisation werden die Samenleiter unterbunden, der Rüde ist zeugungsunfähig. Die Hormonproduktion und damit das typische Sexualverhalten werden jedoch aufrechterhalten.



Männliche Geschlechtsorgane



Operationszugang - Kastration